

VON 1510 BIS ZUR REFORMATION

Für das nun folgende Jahrzehnt sind wir hinsichtlich der Datierung der Holzschnitte überwiegend auf Vermutungen angewiesen, da nur wenige Blätter ein Datum tragen. Wenn auch, wie erwähnt, das Interesse Cranachs jetzt nachgelassen hat, mit den Mitteln der Graphik auszudrücken, was ihn als Künstler bewegte, so bedeutete das keineswegs ein Nachlassen seiner graphischen Gestaltungskraft an sich, denn unter den in diesem Zeitraum entstandenen Blättern sind eine ganze Anzahl als vollgültige Zeugnisse seines Künstlertums anzusprechen.

Das Thema der Heiligen Sippe hatte ihn in einem seiner schönsten Bilder, dem sogenannten Torgauer Altar von 1509, beschäftigt, und dann nochmals in einem vielleicht schon dem nächsten Jahr angehörenden Gemälde. Diesem letzteren³¹⁾ ist der ebenfalls undatierte und wohl etwa gleichzeitig entstandene Holzschnitt der *Heiligen Sippe* in der Grundauffassung und in einzelnen Motiven verwandt. Unter der hl. Sippe versteht man die Verwandtschaft Marias, die dadurch etwas weitläufig geraten ist, daß ihre Mutter Anna dreimal verheiratet war und von jedem ihrer drei Männer eine Tochter hatte, aus deren Ehen wiederum Kinder hervorgegangen sind. So ergaben sich drei Familien: Maria und Josef mit einem Kind, Maria Kleophas und Alphäus mit vier Kindern, Maria Salome und Zebedäus mit zwei Kindern. In der deutschen und niederländischen Kunst ist die hl. Sippe vor allem um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert ein beliebter Gegenstand von Gemälden und Schnitzaltären gewesen, während sie in der italienischen Kunst weit seltener ist.

Wir blicken in einen Innenraum mit drei kahlen Wänden, deren linke einen Fensterausschnitt mit Blick ins Freie zeigt. Von der nicht sichtbaren Decke hängt eine üppige Fruchtgirlande mit Putten herab wie in einigen der Passionsholzschnitte, und diesen steht das Blatt auch sonst nahe durch die Verwendung von kahlen Wandflächen als neutraler Folie für die Gestalten. Im Zentrum sitzen auf einer Bank Maria und Anna, mit dem Jesuskind beschäftigt, während Josef, den Hut bescheiden in der Hand haltend, in gewissem Abstand dabeisteht. Die linke Ecke ist gefüllt durch Alphäus mit den beiden älteren Kindern. Es ist eine der reizendsten Gruppen, die Cranach jemals erfunden hat, und von vollkommener Einheit des Zusammenschlusses. Der Vater sitzt da mit einem Buch auf dem Schoß und weist mit dem Zeigefinger der linken Hand auf ein Wort. Hier wird das Lesen gelehrt. Die sehr unterschiedlich gekleideten Kinder zu beiden Seiten neben ihm schauen aufmerksam hin, und die Rute in der Rechten des Vaters zeigt, daß hier nicht gespaßt wird. Weiter zurück Maria Kleophas am Boden sitzend mit dem kleinsten Kind an der Brust, während das ein wenig größere die Verbindung zu der Familie in der rechten Ecke herstellt. Diese Verbindung wird aufgenommen durch das bäuchlings vom Schoß der